

Hauptproblem der Berichtswahlversammlung in der LPG Pesceckendorf

Im Beschluß des VIII. Deutschen Bauernkongresses heißt es: „Wer den besseren Boden hat, kann und muß auch einen größeren Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung leisten.“ Diese Forderung trifft genau für unsere LPG „Karl Liebknecht“ in Pesceckendorf, Kreis Wanzleben, zu. Die LPG verfügt über fruchtbaren Bördeboden, und die Bauern haben große Erfahrungen in der intensiven Feldbewirtschaftung. Stellen wir diesen günstigen Produktionsmöglichkeiten aber die Erträge in der Feld- und Viehwirtschaft gegenüber, so wird deutlich, daß die Hektarproduktion unbefriedigend ist, obwohl wir im Kreis die höchste Produktion an Fleisch und Milch je Hektar haben.

Unsere Verpflichtung, aus dem besseren Boden mehr für die Gesellschaft herauszuholen, wird auch das Hauptproblem bei der Auswertung des VIII. Deutschen Bauernkongresses sein. Dort wurde beschlossen, die Produktion zu intensivieren, zu industriemäßigen Produktionsmethoden überzugehen und die Hauptproduktionszweige auszuarbeiten. In der Berichtswahlversammlung werden wir uns mit diesen Problemen beschäftigen. Unsere Parteiorganisation hat bereits begonnen, den Kampf um höhere Erträge und die bessere Ausnutzung der guten Produktionsmöglichkeiten zu führen.

Gesellschaftliche Interessen wahren

In erster Linie ging es darum, ideologisch zu klären, daß die LPG für die maximale Ausnutzung der Produktionsmöglichkeiten voll verantwortlich ist.

Welche Einstellung herrschte dazu in unserer LPG? Bezeichnend war das weitverbreitete Argument: Bei uns ist alles in Ordnung, wir bekommen für das Jahr 1963 zu unseren sieben DM je Arbeitseinheit noch für jede Arbeitseinheit vier DM nachgezahlt. — Die Leitung der

Genossenschaft war beherrscht von der Ideologie, möglichst viel Geld ohne Rücksicht auf die gesellschaftlichen und die wahren genossenschaftlichen Interessen herauszuwirtschaften, damit die Mitglieder zufriedenzustellen und Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen. Daher wurden statt 65 Prozent Wintergetreide nur 50 Prozent, statt 112 Hektar Zuckerrüben nur 99 Hektar, aber dafür mehr Sommergerste, die als Braugerste mehr Gewinn brachte, angebaut. Das dadurch fehlende Futter diente als Einwand gegen eine schnelle Erweiterung der Viehbestände.

Die Parteiorganisation gab sich lange Zeit damit zufrieden und stellte nicht, wie es notwendig gewesen wäre, die Frage: Wie können wir in unserer LPG die Hauptaufgabe in der landwirtschaftlichen Produktion besser und schneller erfüllen? Wie können wir mehr Milch, Fleisch, Getreide und Zuckerrüben und damit gleichzeitig mehr Futter für die wachsenden Viehbestände produzieren?

Jetzt gehen wir in der Parteiarbeit konsequent von den Parteibeschlüssen aus. Auf dem VI. Parteitag wurde die Verantwortung der Landwirtschaft für die bessere Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Milch, Milchprodukten und Eiern aus der eigenen Produktion hervorgehoben. Für 1964 heißt das, alles, was mehr zum Verbrauch für die Bevölkerung zur Verfügung stehen soll, muß durch die Werktätigen der Landwirtschaft produziert werden. Möglichkeiten für weitere Importe sind nicht vorhanden.

Wo liegen nun die Reserven? Die größten und sofort zu erschließenden Reserven liegen dort, wo die besten Böden sind, und dazu gehört die Magdeburger Börde. Bekannt aber ist, daß in der Börde die Viehbestände und deren Leistungen nicht den Möglichkeiten der Futterproduktion entsprechen. Daraus ergibt sich